

Löhner Anzeiger

Stadtblatt für Lahn und Umgegend.

Fernsprecher: Amt Schönau Nr. 10

Fernsprecher: Amt Lahn Nr. 60.

Druck und Verlag von Franz Beuchel, Schönau (Rappach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Rappach).
Ausgabestelle und Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Markt Nr. 95 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Rappach).

Die Ausgabe

ersolgt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 1,50 Mt., monatl. 50 Pf. frei Haus. Bei Bezug durch die Post 1,65 Mt., mit Abtrag 1,80 Mt.

Amtliche Zeitung

für die Veröffentlichungen der städt. Behörden und des Amtsgerichts.

Anzeigenpreis

1spaltige Grundzeile oder deren Raum 15 Pf., für ausw. Anzeigen 20 Pf., Textzeile 40 Pf. Bei gerichtl. Beitreibung kommt die Ermäßigung in Wegfall. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag vormittags 10 Uhr.

Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Sperrung, Ausperrung, Maschinenbruch, Betriebsführung in unserem eigenen Betriebe oder denen unserer Lieferanten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Anzeigende in obgenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für die richtige Wiedergabe von durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 19.

Lahn, Sonnabend, den 15. Februar 1919.

16. Jahrg.

Die neue Reichsregierung

setzt sich, wie nun endgültig feststeht, zusammen aus:

- Scheidemann (soz.-dem.), als Präsident des Reichsministeriums,
 - Schiffer (nationall.), als Vertreter im Präsidium der Reichsregierung und Reichsfinanzminister,
 - Graf Brockdorff-Ransau, Auswärtiges,
 - Dr. Preuß (dem.), Inneres,
 - Bauer (soz.-dem.), Arbeitsministerium,
 - Wissel (soz.-dem.), Wirtschaftsministerium,
 - Robert Schmidt (soz.-dem.), Ernährungsministerium,
 - Dr. Landsberg (Zentr.), Justiz,
 - Roske (soz.-dem.), Landesverteidigung,
 - Dr. Hell (soz.-dem.), Kolonien,
 - Giesberts (Zentr.), Post,
 - Dr. Koeth, Demobilisierungsministerium,
- außerdem noch als Minister ohne Portefeuille:
- Dr. David (soz.-dem.),
 - Erzberger (Zentr.),
 - Gothein (dem.).

Eine Rede Scheidemanns.

Die große politische Rede, die der neue Präsident der Reichsregierung, Scheidemann, Donnerstag in der Nationalversammlung hielt, begann mit den Worten: Mein erstes Wort soll ein Bekenntnis zu der Volksherrschaft sein, die diese Versammlung verkörpert. Aus der Revolution geboren, ist ihr Beruf, das geistige Gut der Revolution vor der Verschleuderung zu bewahren, es vielmehr zum dauernden Besitz des deutschen Volkes zu machen. Seit dem Zusammentritt dieser Versammlung gibt es auf deutschem Boden weiter keine rechtmäßige Gewalt, die nicht von ihr verliehen und von ihr den Auftrag erhalten hat. Der Redner schilderte dann die politische Lage seit dem 9. November. Als größte Errungenschaft der Revolution bezeichnete er mit die politische Gleichstellung der Frau mit dem Manne. Die Mitherrschaft der Unabhängigen war eine Schande gegen den Geist der Demokratie, wie sich dann aus dem Wahlergebnis gezeigt habe. Redner wandte sich sehr scharf gegen die versuchte Gewalt Herrschaft einer kleinen verzweifelten Minderheit, die auch die Nationalversammlung als den Ausdruck des wahren Volkswillens nicht anerkannte. Gegen diese Versuche werde die Regierung mit allen Mitteln ankämpfen. Der Ausfall der Wahlen hat die Bildung einer Koalitionsregierung notwendig gemacht, die die schwerste Aufgabe zu erfüllen hat, den Frieden zu schließen. Für das Zusammenarbeiten zwischen Reich und Einzelstaaten bekennt sich der Ministerpräsident zu dem Grundsatz: Einheit in Freiheit. Der Ministerpräsident erinnert noch einmal an die Ergebnisse der Wahl vom 19. Januar, die keiner Gesellschaftsanschauung das absolute Übergewicht gegeben habe, und verheißt Eintreten der sozialistischen Mitglieder des Kabinetts von Fall zu Fall für ihre Ueberzeugung, ohne dadurch eine mit dem Geist der Demokratie unvereinbare PreSSION auszuüben.

Der Spruch des Volks habe die Regierungspartei zur Gemeinsamkeit der Arbeit aufgefordert. Nun gelte es, an diese Arbeit zu gehen. Bahn frei für das drängende ungeahnte Neue. Dann werden wir es schaffen.



Reichspräsident Friß Ebert.

Der erste Reichspräsident des neuen Deutschlands wurde am 4. Februar 1871 in Heidelberg als Sohn eines kleinen Schneidermeisters geboren, der sich und seine Familie — 6 Kinder — kümmerlich mit Nadel und Bügelleisen durchs Leben schlagen mußte. In der Schule war Friß Ebert einer der fleißigsten und begabtesten Schüler. Im Jahre 1885 kam er zu einem Sattler in eine strenge Lehrzeit. Nach dieser ging er 1889 als Sattlergeselle auf die Wanderschaft. Als solcher kam er zuerst nach Mannheim, wo er mit den ersten Sozialisten in Verbindung kam und von da an immer mehr an den Ideen der Sozialdemokratie regen Anteil nahm. In späteren Jahren sagte Ebert sich dann vom Sattlerhandwerk los, widmete sich ganz seiner politischen Tätigkeit und wurde dann Mitarbeiter an der sozialistischen Bremer Bürgerzeitung bis Ende 1894. Als Vorsitzender der Bremischen Partei wurde ihm dann die Reichstagskandidatur des 18. Hannoverschen Wahlkreises übertragen. 1905 wurde er in Jena gewählt. Nach dem Tode Bebels wurde Friß Ebert Vorsitzender der Partei.

Die Kompensationen der Franzosen für den Anschluß Deutsch-Osterreichs.

Wie aus Paris gemeldet wird, fordern die Franzosen als Kompensation für den Anschluß Deutsch-Osterreichs an Deutschland außer dem Saargebiet auch die Abtretung Posen und Danzigs an Polen. Weiter müsse Deutschland die Rheinschiffe und alle übrigen im Bau befindlichen Handelsschiffe ausliefern. Die von Deutschland zu zahlende Entschädigung müsse in Gold geleistet werden.

Die Revolution in Rumänien.

In Rumänien brachen erneute Unruhen aus.

Die Königsfamilie versuchte, nach Jassy zu flüchten, mußte aber nach Bukarest zurückkehren, weil revolutionäre Arbeiter die Straße verperrten. Der Königspalast wurde beschossen und der König hierbei leicht verletzt. Die Finanzlage des Landes ist vollkommen ruiniert.

Kleine Nachrichten.

In der deutschen Waffenstillstandskommission haben die Alliierten in der Sitzung vom 10. Februar infolge der schlechten Ernährungslage in Vachen und Köln die Einfuhr der in Holland überflüssigen Lebensmittel nach diesen beiden Städten freigegeben.

Die Zeppelin-Luftschiffwerke planen für den Sommer 1919 die Einrichtung eines Flugverkehrs Berlin—Schweiz, für den ein leichter Typ der Zeppelin-Luftfahrzeuge gebaut werden wird.

Präsident Wilson hat sich in Drest eingeschifft.

Der verhaftete Bolschewistenführer Kadel dürfte bald eine Anklage gestellt werden. Er wird beschuldigt, mit den deutschen Kommunistenführern an dem Aufstand beteiligt gewesen zu sein, ferner soll er die deutsche Spartakistenbewegung mit russischen Geldern unterstützt haben. Kadel, der im Zellengefängnis in Wobbit untergebracht ist, wird zur Verhütung jeden Fluchtversuchs sehr streng bewacht.



Die französische Herrschaft in Metz.

Ein neues Denkmal wird das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Metz ersetzen. Die von den Franzosen auf der Esplanade von Metz umgeworfene Statue Wilhelms I. wird durch die von Henry Bouchard geschaffene Statue des „Poilu vainqueur“ (des siegreichen französischen Soldaten) ersetzt werden, der mit dem rechten Fuß die deutsche Pickelhaube zertritt (unser Bild). Auf dem Sockel kommen anstelle des Namens Wilhelms I. die drei Worte „On les a“ (Man hat sie).